



Der Aabach entlang der Seestrasse im Jahr 1071 und heute. Das rechte Bachufer wurde auf Anregung der Gesellschaft für Natur- und Vogelschutz Uster in den 1970er Jahren bepflanzt. Bild: zvg/Eduard Gautschi

# Durch Kahlschlag ökologisch aufwerten

**USTER.** Dem Projekt zur ökologischen Aufwertung und des Hochwasserschutzes beim Aabach entlang dem Zellweger-Areal erwächst Opposition – aus ökologischen Überlegungen. Das Ufergehölz dürfe nicht abgeholzt werden, wird gefordert.

EDUARD GAUTSCHI

Einst war die rechte Uferböschung des Aabachs entlang dem Zellweger-Areal nur mit Gras bewachsen. Bäume und Sträucher gab es dort keine. Im Dezember 1971 reichte die Gesellschaft für Natur- und Vogelschutz (GNVU) beim Stadtrat Uster ein «Begrünungs- und Naturschutzprogramm für die Stadt und Landschaft Uster» ein. Dem damaligen Vorstand der Gesellschaft missfielen die kahlen Ufer des Aabachs, er schlug deshalb vor, die Uferböschung zu bepflanzen.

Nachdem die Stadt Uster mit dem Kanton Kontakt aufgenommen hatte, wurden die Ufer durch den Kanton bepflanzt und aufgeforstet. Das Projekt wurde rundum in diversen Zeitungsartikeln gelobt. Heute wird das rechte Bachufer durch ein Dickicht an Büschen, Sträuchern und Bäumen geprägt. Das Ufergehölz ist im kommunalen Inventar der Natur- und Landschaftsschutzobjekte aufgeführt. Laut

Beschreibung finden dort geschützte und bedrohte Tiere und Pflanzen eine Nische zum Leben. Entsprechendes wurde auch im Bachpflegekonzept der Stadt Uster aus dem Jahr 1990 festgehalten. Bemängelt wurde damals lediglich, dass die Strauchschicht der Bachgehölze häufig überaltert ist und unterschiedliche Altersstufen fehlen. Durch die Bachpflege konnte dieser Mangel über die Jahre hinweg behoben werden.

## Rechtes Ufer top, linkes flop

Da der schmale Weg entlang dem Bach nicht häufig begangen wird, können sich im Gebüsch Vögel ungestört aufhalten. Dank der Bachschwellen kann am Aabach sogar der Eisvogel ungestört auf Nahrungssuche gehen. Aus ökologischer Sicht, so scheint es, ist am rechten Aabachufer alles intakt. Biologisch wertlos ist hingegen das linke Ufer entlang der Seestrasse. Das mit Bruchsteinen verbaute Ufer bietet keine Lebensräume für irgendwelche Lebewesen.

Das seit 1972 und in den folgenden Jahren auf Anregung des GNVU begrünte Ufer soll nun aber wieder gerodet werden. Im Mai lag das entsprechende Projekt öffentlich auf. Gemäss Masterplan Aabach Uster soll der Aabach «vom Zellweger-Wehr bis zur Brücke Weiherallee hochwassersicher ausgebaut werden». Zudem soll auf diesem Abschnitt der «Aabach ökologisch aufgewertet und für die Erholungsnutzung besser zugänglich gemacht werden». Gleiches ist auch im privaten Gestaltungsplan Zellweger-Luwa festgehalten.

## Petition zum Schutz der Bäume

Gegen das neue Projekt wurden drei Einsprachen eingereicht. Inzwischen hat sich noch weiterer Widerstand gegen das Ausbauprojekt formiert. Unterschriften für eine Petition werden gesammelt. Mit der Petition wird der Regierungsrat aufgefordert, auf das 4,5 Millionen Franken teure Projekt zu verzichten und den Baumbestand an den Ufern vollumfänglich zu erhalten. Die Petition stammt vom GNVU. Vorstandsmitglied Paul Stopper: «Auf den Hochwasserschutz kann man verzichten. Wenn überhaupt etwas getan werden muss, dann könnte man die Ufermauern und die Uferböschung etwas

erhöhen. Hochwasser richteten hier seit Menschengedenken keine Schäden an.» Darauf deutet auch die Botschaft des Regierungsrats hin. Dort wird nämlich festgehalten, dass die «Gefahrenkarte Hochwasser in diesem Bereich eine geringe Gefährdung ausweist».

## Bachsole absenken

Trotz dieser Beurteilung sind massive Eingriffe im Aabach geplant. Die bestehenden Schwellen sollen aufgehoben werden. Allerdings ist nur eine von ihnen für die Wasserlebewesen ein relevantes Hindernis. Die Bachsole soll abgesenkt und die linksseitigen Ufermauern unterfangen werden.

Der Kanton argumentiert, dass zur Sicherstellung des Hochwasserschutzes auch die Böschungen miteinbezogen werden müssen, um das Abflussprofil zu verbreitern. Als Folge davon müssten die Bäume und Sträucher gerodet werden. Sie würden durch eine naturnahe Uferbestockung ersetzt. Die laut Regierungsrat «geringe Gefährdung durch Hochwasser» dient nun als Argument für die Rodung des ganzen Uferbereichs. Naheliegender Grund für die Rodung ist die angestrebte «Erholungsnutzung für die Bevölkerung». Der Aabach soll in diesem Abschnitt

für die Bevölkerung zugänglich gemacht werden. Ob das neu gestaltete Ufer mit dem breiteren, näher beim Bach und somit tiefer liegenden Weg zum Verweilen einlädt, darf angesichts der auf der andern Seite an den Bach grenzenden Seestrasse bezweifelt werden. Hinzu kommt, dass der näher zum Bach verlegte Weg bei einem Hochwasser überschwemmt sein wird.

## Alles belassen, wie es ist

Die GNVU begründen ihre Petition damit, dass der Aabach weder aus Hochwasserschutzgründen noch aus ökologischen Überlegungen aufgewertet werden muss. Der Bach sei schon jetzt in einem biologisch wertvollen Zustand. Es mache wenig Sinn, wenn der Kanton in den 1970er Jahren das Ufer vorbildlich bepflanzt habe und nun das Ganze wieder rückgängig machen wolle und dabei nicht einmal davor zurückschrecke, einen «unersetzbaren Baumbestand» beim Überlauf des Regenbeckens zu opfern.

Sinnvoller wäre es, so Stopper, wenn man die Menschen in diesem Abschnitt möglichst vom Bach fernhalten würde, statt einen Weg von 3,5 Metern Breite zu bauen und das ganze Bachufer abzuholzen.

## Einwände zu Umzonung in Binz

**MÖNCHALTORF.** Gegen die geplante Umzonung eines Teilgebiets des Ortsteils Binz von der Landwirtschafts- in eine Erhaltungszone sind im Rahmen der öffentlichen Auflage drei Einwände eingegangen. Das schreibt der Gemeinderat in einer Mitteilung. Die geäusserten Anliegen seien weitgehend in die Revisionsvorlage eingeflossen, schreibt die Behörde weiter. Es habe kleinere Anpassungen gegenüber dem vom Gemeinderat im März genehmigten Projekt gegeben. Das Prinzip der Umzonung bleibe aber gleich. Worum genau es geht bei den Einwänden, die von der Eigentümergemeinschaft Binz (Bruggacherstrasse 1 bis 17) stammen, führt der Gemeinderat jedoch nicht weiter aus.

## An der Gemeindeversammlung

Die Umzonung ist Traktandum der Gemeindeversammlung vom kommenden Donnerstag, 27. Juni. Die Teilrevision der Bau- und Zonenordnung bezweckt, die nicht zonenkonforme Erschliessung der Siedlung Bruggächer sowie die ebenso nicht mit dem Zonenplan vereinbare Situation bei den Familiengärten zu beheben. Auslöser für die Umzonung sind Bauabsichten beim Kehlhof in Binz. Die alte Scheune soll einem Neubau Platz machen. Ein konkretes Projekt liegt allerdings noch nicht vor. (zo)

## Schritt Richtung Zentrum

**USTER.** Kürzlich konnte eine Planungsvereinbarung unterzeichnet werden, die eine städtebauliche Entwicklung im Gebiet rund um das heutige Bezirksgericht ermöglicht.

Der Kanton Zürich, die Stadt Uster, die Garage Widmer AG und die Siska Heuberger Holding AG wollen die städtebauliche Entwicklung im Gebiet Gerichtsplatz Uster gemeinsam angehen. Sie sind Eigentümer verschiedener Grundstücke rund um das heutige Bezirksgerichtsgebäude und haben eine Planungsvereinbarung unterzeichnet, die das Gebiet westlich des Einkaufszentrums Illuster betrifft. Begrenzt wird es durch die Gerichts-, die Berchtold- und die Zürichstrasse.

## Testplanung umsetzen

In der Planungsvereinbarung werden die wesentlichsten Eckwerte verbindlich geregelt und wird seine Basis in der von der Stadt Uster im Oktober 2011 durchgeführten Testplanung gefunden. Im Interesse einer städtebaulichen Aufwertung und Entwicklung dieses Gebiets sind die Parteien übereingekommen, gemeinsam die hierfür erforderlichen planungsrechtlichen Grundlagen zu schaffen. Diese sollen in einem projektspezifischen, privaten Gestaltungsplan samt den erforderlichen Grundstücksanpassungen münden.

Auf dem Gebiet soll dereinst eine Mischung aus öffentlichen Bereichen (Bezirksgericht, Gerichtsplatz, Jugendhaus, Detailhandel) sowie Gewerbe, Büro und Wohnungen entstehen. Um mehr Platz zu schaffen, soll der diagonal durch das Entwicklungsgebiet verlaufende Abschnitt der Winterthurerstrasse zugunsten eines öffentlichen Platzes aufgehoben werden. Und um nochmals Platz zu gewinnen, wird eine gemeinsame unterirdische Autoeinstellhalle angedacht.

**Zuerst ein Wettbewerb**  
Der nächste Schritt der neu formierten Projektentwicklungsgesellschaft Gerichtsplatz Uster ist die Ausschreibung eines Architekturwettbewerbes, damit dem Gemeinderat Uster darauf aufbauend ein Gestaltungsplan unterbreitet werden kann. Mit der Vorbereitung und Durchführung dieses Wettbewerbs wurde die Ustermer Firma Blickpunkt Lebensraum – Odinga und Hagen AG, Uster, aufgrund des wirtschaftlich günstigsten Angebots beauftragt. (zo)

## IN KÜRZE

### Neue Jugendarbeiterin

**MAUR.** In der Jugendarbeit der Gemeinde Maur kommt es zu einem Wechsel. Anna Hüsey und Alessandro Luginbühl haben gekündigt. Beide waren zu je 25 Prozent angestellt. Ab kommendem September wird Michelle Spühler befristet bis Januar 2014 das Gesamtpensum von 50 Prozent übernehmen. (zo)

### Neuer Feuerwehrtransporter

**MAUR.** Die Feuerwehr Maur erhält einen neuen Personentransporter. Der Gemeinderat hat für den Ersatz des bisherigen, mittlerweile 20-jährigen Fahrzeuges einen Kredit in Höhe von 55 000 Franken bewilligt. Den Rest des Kaufpreises von 92 000 Franken zahlt der Kanton. (zo)

### Richtung Einheitsgemeinde

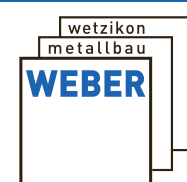
**GREIFENSEE.** Das Greifenseer Hauswart- und Reinigungspersonal ist ab Juli neu strategisch dem Gemeinderat unterstellt, teilt die Gemeinde Greifensee mit. Operativ ist das Bau- und Liegenschaftsamt für das Personal verantwortlich. Ab Juli nimmt auch Bereichsleiter Philip Mezger seine Arbeit auf. Diese Neuorganisation erfolgt im Zusammenhang mit der geplanten Einheitsgemeinde. (zo)

### Breiti-Sanierung günstiger

**GREIFENSEE.** Die Sanierungen beim Schulhaus Breiti (Parkplätze beim Wendeplatz und Singsaaltrakt) kosten rund 64 000 Franken. Das ist wegen guter Preiskonditionen 13 800 Franken weniger als veranschlagt. (zo)

ANZEIGE

## MODERNSTE METALLBAUTECHNOLOGIE



FENSTER • TÜREN • GELÄNDER  
VORDÄCHER • WINTERGÄRTEN  
LUKARNEN • SCHAUFENSTER  
FASSADEN • TREPPEN • BALKONE



ERNST WEBER AG • 8620 WETZIKON • T: 044 934 30 50 • WEBER-METALL.CH